

daunlots.

**internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs
am maschinen- und heimatmuseum eslohe.
nr. 9**



**Vorgestellt:
Jupp Balkenhol
vom Möhneseesee**

eslohe 2010

Inhaltsverzeichnis

Jupp Balkenhol – der Mensch und sein plattdeutsches Werk	3
Plattdeutsche Textbeispiele in sechs Themenkapiteln	9
1. Van laiwen Kinnekes	9
2. In der Schaule	14
3. Pastörkes	20
4. Vamme Friggen	25
5. Waold - Wild un Jagd	29
6. Vamme lätten un Drinken un van der Gesundheit	35



Impressum

Vorgestellt: Jupp Balkenhol vom Möhnese. = daunlots. internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs am maschinen- und heimatmuseum eslohe. nr. 9. Eslohe 2010. www.sauerlandmundart.de



Die kostenlose Verbreitung dieser Ausgabe der „daunlots“ ist erlaubt und erwünscht. Allein die kommerzielle, auf Profit ausgerichtete Nutzung unserer Internetangebote ist untersagt. Die Auswahl „Plattdeutsche Textbeispiele“ in dieser Publikation wurde vom Mundartautor Jupp Balkenhol selbst besorgt. Die diesbezüglichen Urheberrechte liegen ausschließlich bei ihm.

Jupp Balkenhol, der Mensch und sein plattdeutsches Werk



Geboren am 20.4.1929 in Körbecke. – Nach dem Abitur in Soest Studium an der Pädagogischen Akademie in Essen-Kupferdreh; er war Lehrer in Ahlen, Gladbeck, [Möhnesee-]Brüllingsen und (ab 1969) in Körbecke, wo er auch als Pensionär lebt. Er ist in der Gegenwart (mit inzwischen mehr als 15 plattdt. Buchveröffentlichungen und wöchentlichen Zeitungsbeiträgen) der wohl produktivste Mundartautor der Region. – *Zur Person:* „Balkenhols Jüppe (odder Balkenhols Lär, säo ä et manges imme Blatte stoiht) – wat sall me dovan seggen? Suine Elke siet >Jöppelchen< fүүr iähne –, un hai siet >Puzzelchen< fүүr Elke. In diäm aollen Körbke an der Kiärke hiät ne de Mamma et oiste Maol in de Welt kuiken laoten amme 20.4.1929: >Vam Kiärkentäoern koik de Hahne – / schlaug in de Fitteke gaß wahne / un hiät sick dreimaol rümme dregget / un iut vüllem Halse kräggert: / Säon Jüngesken – säo prick un fuin – / dat har de Hahne näo nit saihn.< – Un Vatter August un Maria dai süngen beide >Halleluja!< Wat wäören dat fүүr Blagenjaohre in diäm kleinen Düörpken [...]; dao lait sick säo viell van vertellen. Naohier hiät Jüppe sick op me Archigymnasium van Saust met diän aollen Spraoken Latuin un Griechisch rümmeschlaon (vandage is iähme dat guerre aolle Platt amme laiwesten!). Dann hiät hai sick met annerer Luie Blagen afgiewen un was Schaulmagister imme Kuohlenpotte, in Brüllingsen un in Körbke. Siewen Jaohre an der Zwiärgschaule in Brüllingsen dao buowen op der Haar, bao dai bläösige, friske Wind wegget [...]; Kinner, Lährin und Lähr! Dat leste, wat hai taum Schluß in de Schaulchronik schriewen hiät, dat lutt en biettken triurig: >Zwergschulen also wird’s in Zukunft nicht mehr geben. / Fortschritt und Produktion bestimmen unser Leben. / Es war einmal dort hinter jenen Bergen / Schneewittchen bei den sieben Zwergen! / Die Zeit der

Märchen und der Wunder ist vorbei; – / Es kommt die Masse und das große Einerlei! / Drum, Schulmeister, wisch deine Tränen ab und lies: / Dies ist endgültig die Vertreibung aus dem Paradies!< – Un wat mäket dai pensionierte Schaulmagister vandage? Hai goiht gärne inte Waolle un in uesem Hiärguott Suine herrliche Natiuer. Un wat iähme öök wahne Spaß mäket, dat is Dönekes vertellen un opschriuwen – un annern Luien Spaß te maken – nao diäm >Leitspruch<: >Dai Bock dai wackelt met diäm Stät – Spaß is daofüör dao, datte maket wärd!<“ (J. Balkenhol. In: Körbecker Mitteilungsblatt „Brücke“ 1042 [12], o.J.) – Auf der Internetseite über Jupp Balkenhol heißt es programmatisch: „Dat schoinste Geschenk, wat uese Hiärguott diän Mensken maket hiät, dat is dat Lachen, dat iut me Hiärten küemmet! [...] >Läh< Jupp Balkenhol kann es nicht lassen: Er ist ständig auf der Suche nach Geschichten, Gedichten und Anekdoten aus der >guten alten Zeit<, aus dem längst vergangenen Alltag der kleinen Leute. Schon von seiner Jugend an war es ihm eine Freude, den Erzählungen von alten Leuten zu lauschen, um es heute als Pensionär zu Papier zu bringen oder bei bestimmten Anlässen vorzutragen. [...] Diese Geschichten, die in der Mehrzahl so passiert sind, dürfte man eigentlich gar nicht schreiben, sondern nur erzählen [...], so wie sie mündlich – in der >Mundart< – von lebenslustigen, lachenden Erzählerinnen und Erzählern weitergegeben worden sind“ (www.plattdeutsch-westfalen.de). – Jupp Balkenhol versteht sich also auch als Mittler einer breiten Erzähltradition. Die Vortragskunst wird ihm von Zeitgenossen in hohem Maß bescheinigt: Er „kann meisterhaft umgehen mit der plattdeutschen Sprache in Wort und Schrift. Seine agile Art, etwas vorzutragen, ist unübertroffen! Selbst bei seiner Führung durch die Pankratiuskirche in Körbecke kann man das Lachen nicht unterdrücken.“ (Fritz Bamberg, in: Körbecker Mitteilungsblatt „Brücke“ 1042 [12])

Zum Werk: Die stattliche Reihe der Bücher von J. Balkenhol enthält Prosa und gereimte Schwänke, zumeist jeweils mit einem klaren thematischen Schwerpunkt (Kinder, Frauen und Männer, Dorfautoritäten, Jäger, Essen und Gesundheit, Kirmesgeschichten, Originale, Friggen, Theater bzw. bühnenfähige Schwänke). Die Illustrationen der Bände stammen von seiner Nichte Ria Leifert. Der Autor legt durchgehend ein selbstbewußtes Bekenntnis zum plattdeutschen Humor ab: „Met Latuin kaste innen Krug trecken! Griechisch is guet für de >Philosophie< un tau me Naodenken üöwer Hiemmel un Äre! Met >Englisch< kaste op der gaßen Welt Geschäfte maken! Bao me sick aower Späßkes met maken kann, ä süs met keiner Spraake op der Welt, dat is dat aolle Platt! Dat guerre aolle Platt dat is ne >Weltanschauung<! Lachen un Humor stieket dao in diän Pösten!“ (Vorwort zu „*Wille Bärs, Fürsterkes, Jägerlatuin*“) Im Vordergrund steht die überkommene Leutewelt. Im Unterschied zur älteren Schwankliteratur der Region, auf die der Autor bisweilen auch thematisch zurückgreift, gibt es aber keine von Prüderie diktierten Tabus. Auch „Religion“ und „Geistlichkeit“ werden – ohne Kirchenfeindlichkeit – sehr unbefangen behandelt. Das Werk ist eine Art großes Schwankkompendium, zugleich eine Fundgrube zu lokalen – oft weit zurückgehenden – mündlichen Erzähltraditionen, zum plattdt. Leutegut der Umgebung, zur örtlichen Sprachgeschichte (Wechsel von Platt- und Hochdeutsch bei verschiedenen Figuren) und für heimatgeschichtliche Erkundungen. Mit Blick auf Anzahl und Erfolg der vorliegenden Bände möchte man J. Balkenhol den Titel „südwestfälischer Schwankpapst“ zuschreiben. Seine plattdt. Wochenkolumnen für den „Soester Anzeiger“ und die „Westfalenpost“ enthalten Tagebuchmitteilungen, aktuelle Kommentare und oft auch Berichte über plattdeutsche Leute, Initiativen oder Veranstaltungen in der Region. Als Sammler und Bearbeiter einer kleinen Anthologie hat er seiner Leserschaft auch andere „Erzähler und Heimatdichter vom Möhnesee“ präsentiert.



Zum Sprachhintergrund und zum plattdeutschen Engagement (mit Eigenaussagen): In der Kindheit von Jupp Balkenhol hat die ältere Generation „miteinander plattdeutsch gesprochen“, so im Elternhaus z.B. noch ganz selbstverständlich Vater und Großmutter. Auch in „der Verwandtschaft, Nachbarschaft und Bekanntschaft hat man viel Platt zu hören bekommen“. Den Kindern allerdings „hat man es nach Möglichkeit vorenthalten, weil sie ja zur höheren Schule sollten“. „Das Platt der alten Leute [des Patenonkels und vieler Originale im Dorf] war für uns faszinierend und abenteuerlich.“ „In der plattdeutschen Sprache ist der Humor zu Hause. Diese alte Sprache hält mich jung, frisch und lebendig. Ich kann 200 eigene plattdeutsche Gedichte auswendig vortragen. Als Lehrer war ich genötigt, hochdeutsch zu reden, aber an meiner Zwergschule habe ich Platt im Aufsatzunterricht und beim wöchentlichen Puppenspiel eingesetzt. Ich bin froh, daß die plattdeutsche Sprache zu mir gehört. Die Freude am Platt überwiegt [gegenüber dem Bedauern des Sprachrückgangs]. Meine Frau kommt aus der Stadt und kannte kein Platt, hat aber vom ersten Tag an meine plattdeutschen Geschichten fließend gelesen.“ Jupp Balkenhol liest täglich plattdt. Literatur und steht in Kontakt mit mehreren plattdt. Arbeitskreisen der Umgebung. Er ist selbst Ansprechpartner der Plattdeutschen Runde in Körbecke, zu der einmal im Monat 20 bis 25 Mitglieder regelmäßig erscheinen. „In jedem Monat gehört eines meiner plattdeutschen Bücher, zum Beispiel jetzt zur Kirmeszeit >Hau den Lukas – Kirmesgeschichten<, zum Programm. Fast alle plattdeutschen Freunde der Runde lesen jeweils kleinere oder größere Geschichten daraus vor. Auch spielen wir kleine plattdeutsche Theaterstückskes aus >Wat en Theater<, >Dat Beste< und >En lachend Gesichte<. Unsere Plattdeutsche Runde ist folglich zugleich auch eine Plattdeutsche Schule. Hier sind gerade die kurzen, knappen Dönekes sehr gefragt, die keine Langeweile aufkommen lassen und zur Fröhlichkeit beitragen. Ohne den gemeinsamen Gesang, lebenslustiges Erzählen, fröhliches Vorlesen und die lachenden Gesichter kann man sich unsere Plattdeutsche Runde nicht vorstellen. – An jedem Samstag erscheint in unseren Tageszeitungen – Westfalenpost und Soester Anzeiger – eine plattdeutsche Geschichte von mir, welche die Leser immer an einer bestimmten Stelle finden.“ (Quelle: E-Mail von J. Balkenhol an Peter Bürger, 25.10.2008 – z.T. Antworten zu einem FRAGEBOGEN)

Selbständige Veröffentlichungen: (o.J.): *Rund ums Geld*. Besinnlich, lustig, heiter und so weiter. Illustr. Ria Alteköster. Hg. von der Sparkasse Möhnesee: o. J. [48S.; enthält Spruchweisheiten, ndt. Prosa und Gedichte] – (1988): *Hier geht's rund, lachen ist gesund*. Spaß is daofüör dao, datte maket wärd. [100 Vertellekes, Dönekes, Schnäkckes, Späßkes, Sprüekskes. Geschichten aus den Dörfern des alten Kirchspiels Bremen]. Hg.: Gemeinschaft zur Pflege Heimischen Brauchtums im Kirchspiel Ense-Bremen e.V. Texte: Jupp Balkenhol. Illustr.: Ria Alteköster. Ense-Bremen 1988. [80S.; auf der Grundlage vieler mündl. Erzählbeitr. aus Ense] – (1990): *Van kleinen Luien*. Sprüekskes un Vertellekes. Möhnesee: Selbstverlag 1990. [207S.] – (1993): *Hier wird wieder gelacht*. Vertellekes und Dönekes von der Haar. [100 Vertellekes, Dönekes, Schnäkckes, Späßkes, Sprüekskes. Geschichten aus den Dörfern des alten Kirchspiels Bremen]. Hg.: Gemeinschaft zur Pflege Heimischen Brauchtums im Kirchspiel Ense-Bremen e.V. Texte: Jupp Balkenhol. Illustr.: Ria Leifert. Ense-Bremen 1993. [80S.; auf der Grundlage vieler mündl. Erzählbeitr. aus Ense] – (1994): *Fraulue – Mannsluie*. Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandlung. [96S.] – (1996a): *Pastörkes, Kösters, Schaulmagisters*. Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [96S.] – (1996b): *Wille Bärs, Fürsterkes, Jägerlatuin*. Illustr. von Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [96S.] – (1996c): *„... Und die ganze Vogelschar ...“*. [hdt.] Gedichte. = Schriftenreihe des Heimatvereins Möhnesee 7. Möhnesee-Körbecke: Heimatverein Möhnesee. [32S.; enthält 1 ndt. Ged.] – (1997): *Lach dich krank! Lach dich gesund!* Friätten – Siupen, Dokters – un de Gesundheit. Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [96S.] – (1998): *Pöstken*. Lustige Streiche. Dönekes un Gedichtkes. Illustr. von Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [93S.] – (1999): *Spaß auf dem Nachtkonsölchen*. Originale van der Maihne. Plattdeutsche Dönekes. Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [91S.] – (2001): *Wahne Käls!* Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [91S.] – (2002): *„Hau den Lukas!“* Soester Kirmesgeschichten. Lustige Dönekes un Gedichtkes! Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [93S.] – (2002): *Wat en Theater!* Dönekes - Spoikskes un Gedichtkes. Vamme Friggen un Hochtuit maken. et is en wahn Wiärks met de Fraulue! Annern Luien Spaß te maken, dat is de gröttste Spaß! Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [93S.] – (2003): *Dat Beste is lachen un lustig suin, diän Schalk imme Nacken!* Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [93S.] – (2006): *Poesie der Singvögel*. Fröhlicher Begleiter auf vogelkundlichen Wanderungen. Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [96S.; hdt. Gedichte u. Prosa, ein ndt. Ged.] – (2007): *En lachend Gesichte*. Füör en lang Gesichte ies dat Liäwen viell te kuort! Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. 2007. [96S.] – (2009): *Pastöre im Kirchspiel Körbecke*. Wegweiser nach oben. Illustr. Ria Leifert. Werl: A. Stein'sche Buchhandl. [96S.; hdt. Prosa, viele ndt. Passagen] – Fast alle Bücher tragen kein Datum. Die hier vermerkten Jahresangaben basieren auf Informationen des Autors, der A. Stein'schen Buchhandlung (Werl) und des Online-Kataloges der Deutschen Nationalbibliothek.

Unselbständige Veröffentlichungen (kleine Archiv-Auswahl): (1970): *Dai nigge witte Weste* [Prosa]. In: DeS/Sauerländer Heimatkalender [Hinkende Bote-De Suerlänner] 1970, S.70. – (1971): *En Holsken friggen* [Prosa]. In: DeS/Sauerländer Heimatkalender [Hinkende Bote-De Suerlänner] 1971, S. 93. – (1992): *Glanz und Elend van plattduitske Spraoke*. In: Warsteiner Anzeiger, 25.1.1992. – (1996a): *Dat was oigenen Schlag*. In: Warsteiner Anzeiger, Pfingsten 1996. – (1996b): *Mannsluie sind säo schnüksk*. In: Westfalenpost Warstein, 10.10.1996. – (1996c): *Vam Ruien Moritz-Eduard un diäm hilligen Franziskus*. In: Westfalenpost Warstein, 14.12.1996. – (1997a): *Op Antonius kamme sick verloaten*. In: Warsteiner Anzeiger, 26.3.1997. – (1997b): *Lachen kann Fränzken baolle – säo harre ä Schragen Willem*. In: Westfalenpost Warstein, 12.4.1997. – (1998a): *Wie dem Hennerich das Saufen verging*. In:

Westfalenpost Warstein, 7.7.1998. – (1998b): *Sick selwes un anneren Luien säo viell Spaß maken*. In: Westfalenpost Warstein, 15.10.1998. – (1998c): *Luie, op der Bäumeiärg was düese Dage wuier wat loß!* In: Westfalenpost Warstein, 14.8.1998. – (1998d): *Sünste Klogges zu Gast bei Warsteins Mundartfreunden*. In: Westfalenpost Warstein, 21.12.1998. – (1999a): *Warme ümmet Hiärt*. Jupp Balkenhol erzählt aus Warstein. In: Westfalenpost Warstein, 22.5.1999. – (1999b): *Met ner „Rasierklunge“ ne kleine Krüwe schnitzet*. In: Westfalenpost Warstein, 24.12.1999. – (1999c): *Van Niklogges kruiget se alle ne wahne gräoten Stiutenkäl*. In: Westfalenpost Warstein, 29.12.1999. – (2000a): *Te viell Boier un Schnäpse*. In: Westfalenpost Warstein, 25.3.2000. – (2000b): *Met Frauluien Späßkes maket*. In: Westfalenpost Warstein, 19.8.2000. – (2000c): *Liederbuch für plattduitske Frönne in Warstein*. In: Westfalenpost Warstein, 28.11.2000. – (2005): *Hiärguatt, biu schoin is Duine Welt* [Ged.]. In: In: Sauerland Nr. 1/2005, S. 22. – (2008): *Prosabeiträge „Die plattdeutsche Ecke“ in der Westfalenpost* (Warstein): 2.8.2008: Ricken un Böcke hät Hochtuit; 9.8.2008: Rund, kuntant un gesund; 18.8.2008: Op me Hiärsbiäрге hät se Spass am Liäwen; 23.8.2008: Blagen sind vandage rappelig; 30.8.2008: Appeln giet et düt Jaohr satt; 6.9.2008: En schmachterigge Magen; 13.9.2008: Suin Liäwen lang gesund bliewen; 20.9.2008: Stolt op gräote Hären un Originale. – (o.J.): *Unnen in der Kiärke* [Ged.]. In: Körbecker Mitteilungsblatt „Brücke“ lfd. Pagnier-Nr. 1042 (13), S. 7 [Kopie: Chr.Koch-Mundartarchiv]. – Zahlr. weitere Beiträge in Tages- u. Heimat-Zeitungen. Wöchentl. erscheinen im „Soester Anzeiger“ u. in der „Westfalenpost“ plattdt. Kolumnen etc. von J. Balkenhol unter einer besonderen Rubrik.

Texte in →ANTHOLOGIEN: Christine-Koch-Gesellschaft (Hg.): *Iut'm Siuerlanne, wat de Luie denket, wat se wellt un wat se maket*. Redaktion: Manfred Raffenberg. = CKG Kleine Reihe Band 7. Schmallenberg-Bad Fredeburg: Grobbel 2000. – *Äin Spatzäiergang twiäß diär use plattduitske Literatur*. Hg. Plattdeutscher Arbeitskreis Meschede. Meschede: Selbstverlag o.J. [ca. 1999]

Ndt. Texte im Chr.Koch-Mundartarchiv: Zahlreiche Zeitungs-Kopien ohne Quellenangabe und eingesandte Textdateien.

Herausgabe/Bearbeitung: *Dat sind Luie. Erzähler und Heimatdichter vom Mönesee*. Text-Slg. u. Einleitungen: Jupp Balkenhol. Illustr. Ria Alteköster-Leifert. Hg. Heimatverein Mönesee. Werl: o.J. [1992]. [= Sammelband mit Mundarttexten von ALOYS FELDMANN, AUGUST FELDMANN, BERNHARD REINOLD, PAUL HEITKEMPER, NORBERT GÖKE, MIA BECKER; 95S.]

Tonträger/Ton im Internet: *MundArt: Dönekes iut diäm aollen Kiärspel Briämen* (jetzt Ense-Bremen) von Jupp Balkenhol. Zsgest. von Klaus Erdmann, Rommerskirchen. http://home.arcor.de/westf-mundart/balkenhol/ma_bremen.html
Diplomatenjagd, ein Mundartstück von Jupp Balkenhol. August 2009. http://wiki-de.genealogy.net/Datei:Balkenhol_Diplomatenjagd.ogg

Internetseite von J. Balkenhol: www.plattdeutsch-westfalen.de

Über J. Balkenhol (alphabetisch): *Bamberg*, Fritz: *Dat Platt hiärt hai amme Laiwesten*. In: Körbecker Mitteilungsblatt „Brücke“ 1042 (12), S. 6 [o.J.; Kopie: Chr.Koch-Mundartarchiv]. – *Dönekes vom Rummel*. Jupp Balkenhol erzählt in seinem 14. Buch von der Soester Allerheiligenkirmes. In: Warsteiner Anzeiger (Körbecke), 2.11.2001. – *Eine Lektüre für das Nachtkonsölchen*. Neue Dönekes und Vertellekes von Jupp Balkenhol. November 1993 [Zeitungsausschnitt ohne Quellenangabe: Chr.Koch-Mundartarchiv]. – *Geschichte der „kleinen Leute“ in Vertellekes und Gedichtkes*. Jupp Balkenhol stellt in seinem neuen Buch Heimatdichter vor. Februar 1992 [Zeitungsausschnitt ohne Quellenangabe: Chr.Koch-

Mundartarchiv]. – *Hanemann*, Hubert: Plattdeutsches in Warstein und Remblinghausen. In: Sauerland Nr. 2/2000, S. 88 [Erwähnung]. – *In der Sprache steckt Humor*. Neues Büchlein von Jupp Balkenhol heißt „Wat en Theater“. Geschichten zum Spielen. In: Warsteiner Anzeiger (Möhnesee), 21.11.2002. – *Josef Balkenhol – Lebenslauf*. In: Körbecker Mitteilungsblatt „Brücke“ 1042 (12) und (13), S. 6f. [o.J.; Kopie: Chr.Koch-Mundartarchiv]. – *Kleine Nager fühlen sich beim „Lä“ wohl*. Schützengewehr feierte „Goldenes Jubiläum“. In: Westfalenpost Körbecke, 1.6.1999. – *Leben im Einklang mit der Natur*. Jupp Balkenhol wird heute 70 Jahre alt [mit ndt. Gedichtbeitrag seines Bruders „Zum 70. von Päule für Jupp“]. In: Westfalenpost Körbecke, 20.4.1999. – *Mit „Moritz-Eduard“ am 65. Geburtstag in den Wald*. Der „Lä“ will von „viel Werks“ nichts wissen. In: Westfalenpost Körbecke, 20.4.1994. – *Nur Kaminfeuer knistert, wenn Jupp Balkenhol durchstartet*. Anregung im Heimatverein: Plattdeutsche Runde auch für Werl. In: Tageszeitung für Werl, 5.2.1992. – *Originale von der Maihne*. Balkenhol's Jupp hat wieder ein plattdeutsches Buch heraus gebracht. In: Warsteiner Anzeiger, 26.11.1999. – *Siebtes Buch von Jupp Balkenhol* [Pastörkes, Kösters, Schaulmagisters]. In: Sauerland Nr. 1/1996, S. 30. – *Von Frauluien & Mannsluien*. Dönekes von Jupp Balkenhol. Nov. 1994 [Zeitungsausschnitt ohne Quellenangabe: Chr.Koch-Mundartarchiv].

Nachschlage- und Standardwerke: *Christine-Koch-Gesellschaft e.V.* (Hg.): Sauerländisches Literaturarchiv. Dokumentation 1993-2003. Bearb. Hans-Josef Knieb. Schmallenberg: Selbstverlag 2003. – *Die Plattdeutsche Bibliographie und Biographie* (PBuB). Bearbeitet von Peter Hansen; fortgeführt seit März 2009 vom Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen. Internetzugang zu dieser für den ganzen niederdeutschen Raum bedeutsamsten Datenbank: <http://www.ins-db.de> – „Lexikon Westfälischer Autorinnen und Autoren 1750 bis 1950“: <http://www.lwl.org/literaturkommission/alex/index.php>

Dieser Beitrag zu Jupp Balkenhol ist entnommen
dem folgenden Lexikon aus unserem Archiv:

Peter Bürger:

Im reypen Koren.

Ein Nachschlagewerk zu Mundartautoren, Sprachzeugnissen und plattdeutschen
Unternehmungen im Sauerland und in angrenzenden Gebieten.

Eslohe: Maschinen- und Heimatmuseum 2010.
(768 Seiten – fester farbiger Einband 30,00 Euro)

Vgl. zu diesem Werk „daunlots nr. 6“ auf www.sauerlandmundart.de

Plattdeutsche Textbeispiele in sechs Themenkapiteln

1. Van laiwen Kinnekes

Advent

„Advent - dat ies de schoinste Tuit - dao ies dat Chriskind nit mähr wuit!
 Et mag dat kleine Bennätzken äök säo schrecklich gärne en Plätzken!
 Dat Bennätzken sittet op Mamas Schäot - de Oigelkes helle, de Backen rätot -
 well liuter nigge Geschichten hören - vam Hiemmel, van Engels un van Stären!
 Hai bucket sick faste in Mamas Arm - op Mamas Schlippe dao ieset säo warm.
 Et goiht iähme alles säo düör diän Sinn, dao schlöpet dat kleine Bennätzken in.
 Dat Bennätzken hiät en schoinen Dräom: Hai droimet vamme
 Wuihnachtsbäom.
 Dat op diäm Bäome Lechter sind - un in diäm Stall dat Christuskind!
 Maria dait dat Chriskind waigen - un Jossef wiehrt diäm Kind de Flaigen.
 Un dai Hirten bui diän Schaopen könnt vannachte gar nit schlaopen.
 Osse un lesel sind säo stolt, bao et biuten ies säo kaolt,
 dat se äök im Stalle sind un wärmet dao dat Christuskind!
 Nikolaus fött met me Schluien - kleine Klöckskes sind am luien...!
 Un Knecht Rupprecht oppem Nacken hiät en ganzen schwaoren Packen.
 Un dai Sack ies vull van Plätzken - dai sind alle füör Bennätzken!
 Advent dat ies de schoinste Tuit - dao ies dat Chriskind nit mähr wuit!“

aus dem Buch: Van kleinen Luien

Braif vamme kleinen Luisebettken an dat laiwe Chriskinneken

Laiwet Chriskind, woiste wat? Iek hewwe Di säo laif,
 dat iek vüör liuter Laiwe matt ois schruiven Di en Braif!
 De Mama hiät füör Papa sagt: Iek sin iähr Sunnenschuin!
 Un wann iek schlaope in der Nacht, kann iek säo artig suin.

Chriskind, iek frögge mi op Dui - niu mak Di oppen Pad!
 Un wann Diu küemmest hui vüörbui, dann breng mi düchtig wat!
 Chriskinneken, vergiätt mi nit! Breng mui en Püppken met -
 en kleinen Teddy - räot un witt! Un schoinen Griuß van Luisebett!

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

Bennätzken et oiste Maol imme Häochamte

De Mama har sick praot maket, füör in de Kiärke te gaohn...

Dao har dat kleine Bennätzken sagt: „Mama, Bennätzken well aower äok gärne met in de Kiärke gaohn!“

„Bennätzken, dao biste näo te klein füör. Kannst nit säo lange artig sein!“

„Doch, kann wuoll artig sein! Un Bennätzken well säo schrecklig gärne met in de Kiärke gaohn!“

Dao siet de Oma: „Och, lo ne män metgaohn! Bennätzken päset guet op un dait mi naohier alles wacker vertellen.“

Ä de Häomisse iut ies, goiht Bennätzken bui de Oma oppen Schäot sitten.

„Na, Bennätzken, biu waset dann?“

„Ois waset en biettken langwuilig - Luie kämen dao rin. Op maol fäng dat Üörgel an te briusen! Un dao gäng ne Düör uoppen - dao kämen twoi kleine Pastörkes riut. Un dao ächter was en gräoten Pastäoer, dai har en Haut op! Op maol har de Pastäoer diän Haut verluren. Dao iesse de Trappe ropper gaohn un hiät diän Haut socht. Dao was dai Haut aower nit.

Dao ies de Pastäoer de Trappe wuier runner kuemmen un hiät dat oine Pastörken fraoget: „Hiäste muinen Haut nit saihn?“ Dai har ne aower nit saihn.

Dao hiätte dat annere Pastörken fraoget: „Hiäst diu muinen Haut nit saihn?“

Dai har ne äok nit saihn. Dai konnen diän däösigen Haut nit wuier finden.

Dao ies de Pastäoer op de Trappe staohn gaohn - de Hiemdsmoggen säo wuit iutoin un hiät de Luie fraoget: „Luie, härr i muinen Haut nit saihn?“

West gloiwen? Kein Meske har diän Haut saihn! Wat wollen se maken?

Dao kam en Käl un hiät Geld sammelt füör en niggen Haut füör en Pastäoer.

Uese Mama hiät äok fuiw Pennige drop daon...

Jao - un ä dat gaße Wiärks vüörbui was, dao har de Pastäoer op maol suinen Haut wuier -, aower dat Geld dat hevve nit wuier kriegen!“

aus dem Buch: Van kleinen Luien

Bennätzken hiät met de Katte kuiert

De Mama har de Miälke op me Diske staohn
un woll en Äogensschlag nao biuten henne gaohn...

„Bennätzken, suihst diu dai Miälke hui?

Pass op, süs goiht dai Katte ues daobui!“

De Mama reppet sick un küemmet säo bius wuier,
dao sittet op me Disk dat Kattenduier;
ies met me Koppe imme Potte amme schlecken -
un dait diän Schmand sick näo vam Baort aflecken!

„Bennätzken, ei - hewwick et nit faotens sagt -
diu Lümmel hiäst jao gar nit an de Miälke dacht!“
„Mama, iek hewwe doch all met de Katte kuiert...,
dat aolle Duier hiät sick aower nit dran stoiert!“

aus dem Buch: Van kleinen Luien

„Iek sin kuntant!“

Bennätzken was met de Mama op ne Kaffoihochtuit gaohn, un dao har de
Mama met Bennätzken kuiert: „Bennätzken, vandage goiht et ues aower guet -
et giet leckeren Kauken. Wat se di anbaiet, dat kaste män druiste iätten...;
aower wann de satt bist, dann maste ophören! Dann sieste: Iek sin kuntant!“
Niu harren de Diske vull staohn van all diän leckeren, saiten Saken, un
Bennätzken har tausaihn, datte van allem genauch metkroig!
Ümmetuit harre dat Luiweken säo vull, datte nit mähr „papp“ seggen kann.
Dao woll de Briut diäm Jüngesken wat Guerres daun un dä me näo en
Stücksken Kauken oppen Teller: „Dä - Bennätzken, iätt di näo en Stücksken!“
Dao siet Bennätzken: „Nä - nixen mähr - iek hewwe de Kunte vull!“

aus dem Buch: Van kleinen Luien

Papa imme Färkenstalle

Nao Schulte Klüngelkämpers Huowe
 kam maol dai Duierdokter Gruowe.
 Dao satt vüör´m Hiuse op der Trappe
 met suiner gräoten Bücksenklappe
 un op der Buorst dat Schlabberlätzken
 dat kleine Klüngelkämpers Nätzken.
 Dai Dokter sag: „les Papa nit dao?“
 Dao sag dat kleine Nätzken: „Jao!
 De Papa ies im Färkenstalle -
 dao sind dai dicken Mutten alle!
 De Papa mistet grad´ de Schwuine...-
 sind alles uesem Papa suine!
 Hai ies dao mirren in diäm Tropp!
 Uese Papa hiät en Haut oppem Kopp!“

aus dem Buch: Lach dich krank! Lach dich gesund!

Dai aolle Appelbäum

„Bennätzken, kuik maol diän Appelbäum –
 dai stoiht dao suit hunnert Jaohren.
 Ä iek näo säon Jüngesken was ä diu,
 dao stond dai all hui imme Gaoren.

In all diän Jaohren – wat was dat schoin –
 hevve unner diäm Bäome siätten –
 hät sungen un spielt un ues wat vertallt
 un van suinen Appeln giätten.

Wat hevve ues unner diäm Appelbäum
 säo faken van Härten frögget...!
 Niu droimet hai suinen lesten Dräum –
 de Wind hiät suin Liäwen verwegget!

Dai Bäum dat ies niu ne aollen Mann
 un dait taum lesten Maol blöggen –
 un Hiärwestdag sind näomaol Appeln dran.
 Lot ues iähme „Danke“ seggen!“

Aus dem Buch: Spass auf dem Nachtkonsölchen

„Tschüs, Kasper!“

De Mama ies met Bennätzken in der Kiärke wiäst un har iähme vertallt, wat füör gräote Hillige dao op me Altaor wäören.

„Dat ies Poitrus - un dat ies Paulus. Dat ies de „heilige Nikolaus“ - dao segget se op Platt „Klogges“ füör. Un dao ächen, dat ies de „heilige Antonius“ - dao segget se „Fickeltünnes“ füör!“

Ä dai beiden niu riut got iut der Kiärke, dao dregget sick Bennätzken näomaol ümme un siet: „Tschüs, Poitrus! Tschüs, Paulus! Tschüs, Klogges! Tschüs, Fickeltünnes!“

De Pastäoer, dai sittet dao grade imme Bichtstauhl un frögget sick üöwer diän kleinen Paost. Un dao dait dai Här de Garduine vamme Bichtstauhl op de Suite un siet: „Das ist aber schön, dass der kleine Junge die Heiligen schon alle so gut kennt!“

Dao siet Bennätzken: „Tschüs, Kasper!“

aus dem Buch: Spass auf dem Nachtkonsölchen

2. In der Schaule

Antönneken well ächter de schwatte Kauh

Antönneken satt in der Schaule
diän oisten Dag op suinem Stauhle.
Dao bui de Dötzkes in der Bank
dao waor me niu de Tuit säo lang!

De Lährin was gar nit in Uile -
Antönneken har Langewuile.
Dao sagte dai: „Ui aollen Kötten,
iek well mi nit säo lange letten!

Dat ies jao hui en Klüngelspiell -
Lährin, diu schwamelst mi te viell!
Niu mak doch maol säon biettken gau -
iek well nao Hiuse ächter uese schwatte Kauh!“

aus dem Buch: Van kleinen Luien

De Viggeluine amme Haken

Dai aolle Schaulmagister har diän I-männekes en oisten Dag wat op der Viggeluine spielt.

Dao was dat kleine Antönneken aower amme loggen un har wieppelt ä en Lämmekestät, säo guet har me dat gefallen.

Aower en annern Dag dao har Antönneken sick ümme kieken - dao mochten de I-männekes liäsen un schruiwten -, un de Lähr har de Viggeluine amme Haken vergiätten!

En drüdden Dag nit anners - dao mochten de Kinner tellen un riäken! Un nix mähr van der wunnerschoinen Mussik.

Dao stoiht Antönneken op - Tornister oppen Nacken - wiäg wasse!

Un de Lähr raipet ächter iähme hier: „Antönneken, wo willst du denn hin?“
„Och, iek go nao Hiuse.“

“Warum das denn?”

“Jao diu - diu bis mi de Richtige - diu hiäst ues anschmiärt! Diu spielst jao doch keine Viggeluine mähr!“

aus dem Buch: Van kleinen Luien

„De Oime kann di dat lähren!“

Dao ies maol ne kleine Schaule wiäst op me platten Lanne. De Biuernhüöwe wäören dao alle säo wuit verströgget...; un dao gaffet bläoß Platt!

De Blagen, wann se in de Schaule kämen, dai brachten nix met van te Hiuse ä uese laiwe plattduitske Spraoke.

Niu har dai Schaulmagister diän I-männekes amme oisten Dage Märchen vertallt...har liuter Märchen vertallt.

Dao siet dat kleine Bennätzken: „Segg mao, Lähr, diu mast säo kuiern, ä iek dat daue, dann kann´ck di biätter verstaohn!“

Dao siet dai Magister: „Das kann ich aber nicht - plattdeutsch sprechen!“
Dann go diu maol nao uesem Oime henne - dai kann di dat lähren!“

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

De Köster har en Kniust oppem Arme

In Saust un in der Boier ümme Saust rümme dao hät se frögger füör dai Schaulmagisters „Köster“ sagt.

Dai Magisters, dai mochten daomals füör alles strack staohn - füör de Schaule un füör de Kiärke un dat Üörgelspiellen.

Un Viggeluine spielen können dai „Kösters“ ganz famos.

Niu har dai Magister diän I-männekes amme oisten Schauldage wat op der Viggeluine vüörspielt...

Ä Bennätzken dann van der Schaule nao Hius henne küemmet, dao har de Mama sagt: „Na, Bennätzken, biu waset dann in der Schaule?“

„Och, Mama, gaß guet. Dai Köster, dai har säon Kniust oppem Arme - dai gnuerre gaß wahne!“

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

Dat kleine Antönneken un de Magister

Dat ies aower in der „guerren aollen Tuit“ wiäst - dao hät de Blagen te Hiuse bläoß Platt kuiert. Un niu mochten se van oinem Dag oppen annern in de Schaule un lähren ne gaß nigge Spraoke. Dat was füör dai kleinen Päöste un diän Schaulmagister manges gar nit säo lichte.

Antönneken dat was ne plattduitsken Jungen. Hai kam van diäm gräoten Biuernhuowe un har te Hiuse bläoß Platt kuiert. Wat et in der Schaule gaffte, dao was me säo dünne tau. Hai bekoik sick dat Spiell - un dä nixen!

An Antönneken dao laip alles anne runner ä Water. Et kam dr kein Wördken buidenne. Un wann de Schaule iut was - Tornister oppen Nacken - wiäg wasse! Manges schmoit de Magister wuoll en biettken Platt tüsker de Blagen -, dann trocken sick Antönneken sinne Aohren in de Höchte...; dat annere kriuse un kuriäose Wiärks gäng iähne en Kattenschitt an!

Dat gäng voier Wiäken lang säo.

De Magister wusste aower guet genauch, dat me dat bui Kinnern nit fuorssen draff un sagte tau sick selwes: „Lo ne män sitten! Vui hät acht Jaohre Tuit!“

De Dage gängen daohier... - dao oines Muorgens - suih maol an - dao har dat kleine Käleken ne gräote räoe Schramme mirren imme Gesichte.

Un dai Lähr nahm dai Geliägenheit un sagte: „Antönneken, segg maol, wat hiäste op der Backe?“

Jao - un dai Magister har et dütmaol richtig druoppen - düt gäng Antönneken wat an: et was suin Gesichte un suine Schramme un suine Spraoke!

„Hiät mi de Katte klägget!“ raip Antönneken.

Un dao gäng dat niu wichter tüsker Antönneken un diäm Magister:

„Biuviell Katten här ui dann?“

„Siewene!“

„Wat füör wecke?“

„Oine Witte, oine Schwatte, oine Gruise, oine Graoe, oinen Tumptät, oinen Langtät - un oine met en witten Plack vüör de Mäse!“

„Dao kaste mui maol oine van metbrenge!“

„Hiäst jao nix te friätten drvüör!“

„Dann kaste mui äok wat te friätten metbrenge!“

„Jao - säo suihste iut! Ne Katte un äok näo wat te friätten!“

Oinen un não oinen

Luie - wann de Kinner vandage in de Schaule kuemmet, dann sind dai são opgedregget. Dai kruiget vamme Kinnergaoren un iut der Familie são viell met. Frögger was dat gaß anners. Wat de I-mãnnekes in der aollen Tuit van te Hiuse metbrãchten, dat was blãoß iãhre plattduitske Mutterspraoke. Dat Liãsen, Schruiwun un Riãknen dat was en Hiusbüren.

Niu was dao ãok dat kleine Antõnneken. Dat har sick faots en oisten Dag in suine junge Lãhrin verknallt.

Dat was aower ãok en Frãulein, dat hãr me não fũör wat anneres briuken konnt, ã fũör Lãhrin spielen in der Schaule. „En sprungfãhig Duierken!“ hãr uese Vahr sagt.

Wann dai schoine Lãhrin vũör me stond, dann har Antõnneken diãn Kopp baoanners, aower blãoß nit bui me Liãsen un Riãknen.

Niu kũemmet de Schaulraot oines Dages in de Schaule un well sick maol wuisen laoten, wat dai kleinen I-mãnnekes alle schon kõnnt.

Jao - un dao wãören se niu amme Riãknen un mochten buinoin tellen: Oinen un não oinen! Un dao kam Antõnneken dran.

Antõnneken, dai konn dat aower nit ächteroin kruigen. Dai junge Lãhrin konn sick stellen ã ne Apen.

Dao siet dai Schaulraot: „Liebe Kollegin, lassen Sie mich mal mit dem kleinen Schüler rechnen!“

„Also, Antõnchen, nun hör mal zu: Du hast nun einen Apfel, und euer Onkel gibt dir noch einen Apfel! Wieviel Äpfel hast du dann?“

Dao siet Antõnnekenken: „Uese Oime, dai dait mui keinen Appel!“

„Ei, Junge, so paß doch mal auf: Nun hast du ein Taschentuch und deine Mama gibt dir noch ein Taschentuch!“

Dao siet Antõnneken: „Vui schnuitet ues in de Hand!“

„Zum Donnerwetter, Junge, nun denk doch mal nach: einen Schinken und noch en Schinken!“

„Dat ies en Äs!“

„Zum Donnerwetter und Doria nochmal, verflixter Bengel, ich will wissen, was da raus kommt!“

„Un dat - un dat segg iek di nit - diu bis jao jetzt schon amme schennen!“

aus dem Buch: Van kleinen Luien

Säo viell Goistlicke!

Uese siälige Här Pastäoer, dai vertallte mol wat van der Hochtuit in Kana.
 Dao wäär de Schaulraot in de Schaulde kuemmen un här sagt: „Kinder, was wisst ihr von der Hochzeit zu Kana?“
 Dao siet Antönneken: „Dao hät se wahne viell drunken!“
 „Ja, und was weiter?“
 „Dao harren se de Hucke reschappen vull!“
 „Ja, aber dann?“
 „Dao sätten se op me Droigen - dao was de Kauh güste!“
 „Und was für ein Wunder hat der Herr da gewirkt?“
 „De Luie wäören all recht munter, dao hiät uese Hiärguott näo seß gräote Pötte vull Wuin daohenne stalt.“
 „Richtig. Aber warum wurde denn da so viel Wein getrunken?“
 Jao, dat wusste Antönneken aower nit.
 Dao har de Schaulmagister diäm Antönneken wat vüörsagt un har me int Ohr flispert: „Es waren so viele Gäste da!“
 Dao siet Antönneken: „Et wäören säo viell Goistlicke dao!“

aus dem Buch: Van kleinen Luien

Dao ies alles platt

Papa un Mama sind met diäm kleinen Antönneken maol nao de Nordsee henne foiert - an de Nordseeküste - an diän plattduitsken Strand.
 Dao siet de Papa: „Antönneken, düt ies alles plattduitsk hui uowen! Hui ies alles platt! Dat Land - dai Strand - dai Sand; dat Water un de Fiske imme Water - Schollen, Seetungen un Fludern. Dat ies alles platt. Un dann hät se in Friesland säo platte Pannekaukenhuiser! Un dai Pannekaukens, dai se bucket in der Panne, dai sind säo platt ä en Pannekauken. Un dat Volk huier, dat kuiert äok Platt!
 Antönneken was di ganz platt.
 Dao küemmet ne Dame daohier - ganz schlank - met vüörne un ächen nit viell.
 Antönneken, dai kuiket dao ächter hier.
 Dao siet de Mama: „Antönneken, niu kuemm! Wat hiäste te kuiken ächter der Dame?“
 Dao siet Antönneken: „Mama, ies dat ne Plattduitske?“

aus dem Buch: Hier wird wieder gelacht

Dai jüngeste Dag

In der Schaule vertallte dai aolle Lähr,
 wat wuoll amme jüngesten Dage wäär:
 „Wann oinmaol küemmet de jüngeste Dag,
 dat giet op der Äre en schrecklichen Krach!

De Kjärken un Huiser, dai stüörtet ümme,
 de Kögge un Fiärken läöpet dao rümme.
 Op Ären ies dat en grätet Gewiimmel -
 un Blitze un Duennerschlag unner me Hiemmel!

Op maol dao giet et ne wahren Knall:
 De Maone stüörtet van buowen terdahl!
 De gaße Äre sick uoppen dait,
 un alles hui unnen taum Daister goiht!

Dao sind amme stürmen de Elemente -,
 un Opa kritt suine leste Rente!“
 Dao sagte dai kleine Stellmiäkers Paule:
 „An diäm Dag, Här Lähr - hevve dao keine Schaule?“

aus dem Buch: Pöstken

Blagen un Luilinge

Dao ies ne kleinen Mann wiäst imme Duorpe met säo viell Blagen. Dai har diäm Härn Pastäoer sagt, hai könn dai viellen schmachteriggen Muiler nit mähr stoppen! Ef hai iähme keinen guerren Raot giewen könn?

Dao siet de Pastäoer, hai söll et säo maken, ä et imme Evangelium stoiht!
 „Wat stoiht dann imme Evangelium?“

„Betrachte die Vögel das Himmels! Sie säen nicht und ernten nicht. Doch der himmlische Vater ernähret sie!“

Dao siet dai kleine Mann: „Här Pastäoer, muine Blagen sind aower keine Luilinge, dai de Piärrekürtels op der Straote iutoin krasset!“

aus dem Buch: Dat Beste ies lachen un lustig suin

3. Pastörkes

Gebiät vüör me Grainkähliätten

Vui wet bui düesem Grainkähliätten
diän laiwen Hiärguott nit vergiätten!
Dai Schlaif, dai stoiht im Potte stuif -
vui hät en wahren Schmach im Luiw!

Un wann de Magen hänget schaf,
dann ies ues dat näomaol säo laif!
Ne fette Käohl- un Schlackerwuorst
un Wuin un Boier füör diän Durst!

Wat Drüdchen in de Pötte daon,
dao lot ues ächter liggen gaohn!
Dat kruige ve säo gau nit wuier -
niu legget Ugge int Geschuier!

Dai Grainkähhl dampet, et ies säowuit -
vui wünsket „guerren Awwetuit“!
Oh Här, van Droige un van Natt -
van allem Guerren giew ues wat! Amen!

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

En Köster an der Hiemmeldüör

En Köster kam an de Hiemmeldüör
un stalle sick bui Poitrus vüör...
Dao was ne gräote Fuier im Hiemmel -
en Blaosen, Flaiten un Gewiimmel
van Engelkes un Musikanten -
van all diän Hilligen un Trabanten!

Diäm Köster was dat gaß te wahne:
„Segg maol, bao sind se hui dann aane?
Wat ies dann hui vandage loss?“
fraig hai diän aollen Hiemmelboss.
„Et ies en Pastäoer in´n Hiemmel kuemmen!
Dat was en gaß besonnens Fruemmen!“

sag Poitrus, „Köster, gloiw mi dat -
dat hevve hunnert Jaohr nit hat!“

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

„Ne Hitte - dai kann kuiern!“

Dat Bennätzken was op der Diäll,
dao kam säon Pääterken van Wiärl.
Dai woll füör't Kläöster kollektioiern -
un fäng ock faots an te rädoiern...

Met suinem spissen Hittenbaort -
met Räosenkranz un Paotersstaot -
un ümmet Luiw en dicket Strick -
un ne Kapuzze imme Knick -

koik dai üöwer de Luinendüör
un fraig, bao suine Mama wäär:
„Muin Jüngesken, en schoinen Griuß!
Ies Duine Mama nit te Hius?“

Dao schlaug dat Bennätzken Radau:
„Oh, Mama, Mama, kuemm maol gau!
Iek well füör gar nix garantoiern -
dao ies ne Hitte, dai kann kuiern!“

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

„Här Pastäoer, spart Ugge de Waore!“

En aollet Tántken har ne guerre Erfschaft te maken. Dao was de Här Pastäoer
liuter henne gaohn.

Wann in der Kapelle Misse wiäst was, dann koik hai maol iäwen bui diäm
Tántken vüörbui.

„Wat hiät de Pastäoer daobui, dat hai dao säo faken henne goiht nao diäm
Tántken?“ seggten de Luie, „dao hiät hai doch wat met imme Sinn?“

Un säo waset ock - dat aolle Tántken har ne guerre Erfschaft te maken.

Wiäkenlang har dai Här ümme diän saiten Brui rümme kuiert..., un oines Dages,
dao konn hai dat nit mähr afwachten. „Liebe Frau,“ siette, „vermachen Sie doch
Ihren Bauernhof und das Barvermögen der Kirche und dem Kapellenverein! Wir
werden auch für Ihr Grab aufkommen und es mit Blumen schmücken!“

Dao sprang dat Töntken iut me Düppen: „Här Pastöer, spart Ugge de Waore!
 Ui kruiget et nit! Un wann mi de Disseln iut der Mäse wasset!“
 Ä dat aolle Töntken stuorwen was, dao hiät de Kapellenverein doch náo wat
 metkriegen.

aus dem Buch: Pastörkes - Kösters – Schaulmagisters

Diän Köster oiwen

En Köster har säo ne krummen Puckel –
 hai har op me Puckel en kleinen Huckel.
 Dai Pastöer har Rheuma in suine Knuocken
 Un lahmere op diäm oinen Schuocken!

Hai har de Gicht imme gräoten Toiwen –
 aower kann et nit laoten, diän Köster te oiwen...!
 Ä niu de Misse maol gäng te Enne,
 dao raip de Pastöer nao diäm Köster henne:

„Per omnia puckula, puckulorum! Amen!
 Dao raip dai pucklige Köster: „Lahmen!“

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

„Giew iähme diän Grosken!“

Twoi kleine Päöste harren sick duorsken...
 Bao gäng et drümme? Jao, ümme en Grosken.
 Dao kam de Här Pastöer dao túsken
 un dä sick unner de Blagen misken:

„Wo geht es drum bei eurem Streit?“
 „Wai seggen kann de Unwaohrheit!
 Wai hui am besten laigen kann -
 un dai kritt düesen Grosken dann!“

„Iek hewwe liuter mui verdrugen -
 un hewwe náo nit oinmaol luogen
 in muinem ganzen langen Liäwen!“
 „Dann lot ues iähme diän Grosken giewen!“

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

Dai Sunndagsbraoen

En Mömmeken har in der Misse sungen -
 har sungen säo schoin ä ne Nachtigall.
 Dat har düör de ganze Kiärke klungen:
 „Oh, Maria, hilf uns all hier in diesem Jammertal!“
 Ä niu de Häomisse was iut,
 un dat Mömmeken goiht iut der Kiärke riut...,
 dao suiht dai Köster vam Middelgang -
 dao ligget de Tiähne näo op der Bank!
 Dao siet dai Köster: Dat ies jao en Dingen!
 Bat könn Ui aohne Tiähne schoin singen?“
 „Nai, Köster, dai Tiähne dat sind jao nit muine -
 dat sind män bläoß uesem Opa suine!
 Köster, dat ies doch wuoll te verstaohn -
 iek hewwe jao imme Uowen ne Braoen!
 Un dai Opa, bao iek in der Kiärke siätten,
 sall dai mui diän Sunndagsbraoen opfriätten?“

aus dem Buch: Frau luie – Manns luie

Met lähme selwes kuiern

Et was all late in der Tuit -
 met diäm aollen Fernand waset säowuit.
 Se harren iähme de Uisen aftrocken
 un biuten lurren de Äosterklocken...!
 Dao sag suine Kläör: „Segg maol, Ferdinand,“
 un stroik me sachte üöwer de Hand,
 „iek segge diäm Härn Pastäoer Beschoid,
 dat et met Dui niu te Enne goiht!“
 „Ach, Kläör, lo diän Pastäoer män dao!
 Iek hewwe dat Wiärks all lange klaor.
 Iek hewwe muinen Gaoren bestallt -
 mui hiät de Pastäoer genauch vertallt!
 Dai höft mi diän Hiemmel nit mähr te luowen -
 iek sin jao all op me Wiäge nao buowen!
 Iek well met me Hiärguott niu selwes kuiern -
 un wann´t guet goiht, metten Engelkes Äostern fuiern!“

aus dem Buch: Pastörkes – Kösters – Schaulmagisters

Bao Schnaps guet füdür ies

Uese siälige Här Pastäoer Ludwig Kleffmann, dai woll maol wat füdür de Gesundheit daun.

Dao hiätte sick ne läxte halt un hiät ächter der Pastraote Holt hoggt.

Niu hiät en Pastäoer jao liuter en guerren Schutzengel. Un diän har Ludwig äok noirig.

Bui me Hoggen, dao was dao säon Knüssel - säon Kniust - diän konn hai nit kaputt kruigen un har de läxte daorin hoggt.

Dao hiät de Pastäoer de läxte rümme dregget - met diäm droigen Knüssel häoge buower me Koppe.

Op maol dao fällt iähme dai Kniust oppen Kopp. Biuß! Dao was dai goistlicke Här wiäg van der Welt!

Dao küemmet Aenne geläopen, wat et Süster was vamme Pastäoer: „Ludwig, Ludwig, was ist denn mit dir?“

Hai was bedusselt. De Engelkes harren diän Pastäoer wiäg druogen.

„Ludwig, nun sag doch was!“

Dao loipet Aenne galopp int Hius un küemmet met ner Pulle: „Ludwig, magste en Schnaps? Magste en Schnaps?“

Un hält iähme en Schnaps unner de Nase.

Dao küemmet Ludwig säo faotens wuier bui: „Schnaps? Schnaps? Aenne, wat hiäste dao? Schnaps?“

Ä hai diän guerren Schnaps ruocken har, dao kämen diäm Pastäoer alle guerren Goister terügge.

Jao un amme Saoterdag, dao kam en Käl innen Bichtstauhl rin un sagte: „Herr Pastor, ich habe zu tief ins Glas geschaut. Ich habe mir ein paar Schnäpse getrunken!“

Dao siet de Pastäoer: „So schlimm wird es wohl nicht gewesen sein. Schnäpse, die können eigentlich nicht schaden. Schnaps wirkt manchmal wie eine gute Medizin!“

aus dem Buch: Wahne Käls

4. Vamme Friggen

Op me Schüttenklaog

„In Körbke op me Schüttenfeste - jao, dao was Stimmung oppet beste.
 Se harren alle viell Plasoier un drünken gaße Pötte Boier!
 Op maol dao schlaug de Blitz dao in - un mirren in de Telte rin!
 Dao waset duister niu op maol rundümme in diäm Schützensaal.

Et was en fürchterlich Düöroin - kaost keine Hand vüör Äogen saihn!
 Doch ies dat äok en biettken schoin - buim Schüttenfeste säon Düöroin:
 De Musikanten op der Hille, dai sind met oinem Schlage stille.
 Me hört bläoss näo de Pauke gaohn - dai kann äok aohne Näoten schlaon.

Me höft diäm Ober nit te winken, kann anner Luie Boier drinken ...
 Un weste duinen Naower oiwen, diäm trittste ois maol op de Toiwen!
 Me kann sick düchtig Schnäpse siupen - de Frauluie unner de Röcke kriupen...
 De Frauluie sind amme schriggen! Im Duistern let sick biätter friggen!

Me kann dr selwes äok nit tau, wemme verlüst de oigne Frau!
 Hiät me wat Leckres dann im Arm, dat hält me sick säon biettken warm!
 Marjäosterdag, wat ies dat schoin - buim Schüttenfeste säon Düöroin!
 Nai, nai - dat ies jao gar nit schlecht, en Fest te fuiern aohne Lecht!“

aus dem Buch: Frauluie – Mannsluie

Baorümme hai se huiraoten well

Natz har säo helle Äogen. Dao küemmet iähme Jäosoip in te Maite:
 „Natz, wat ies loss?“ – „lek sin amme friggen!“
 „lesse schoin?“ – „Nai.“
 „Hiät se Kliuten annen Schuocken?“
 „Nai.“
 „Hiät se Muisse unnerm Diumen?“
 „Nai.“
 „Baorümme weste se dann huiraoten?“
 „Sai kann dat säo guet!“
 „Baohier woiste dat dann?“
 „Dat hiät se mui vertallt!“

aus dem Buch: Frauluie – Mannsluie

Dao wasse ruipe!

„Hennerich, biu bis Diu daomaols an Duine Frugge kuemmen?“

„Iek was amme Faier afdaun op der Diäll.“

„Un dao?“

„Dao stond Kathruine buower mi an der Liuke un dä de Garwen aniähmen.“

„Jao - un dao?“

„Dao hewwick dao häoge kieken.“

„Un dao?“

„Dao he´ck dai strammen Bollen saihn.“

„Un dao?“

„Dao wasse ruipe!“

aus dem Buch: Frau luie – Mannsluie

Gräote un kleine Saken

Bui der Güllenen Hochtuit in Holtkamps Hius
dao kam de Pastäoer met me schoinen Griuß:

„Es gibt nicht viel auf dieser Welt,
was 50 lange Jahre hält!
Ihr habt Euch immer gut vertragen -
in guten, wie in schlechten Tagen!“

„Jao, jao, vui hät us liuter verduogen
un in fifftig Jaohren nit oinmaol beluogen!
Et gaffte bui ues in dr gaßen Tuit -
kamme seggen, äok nit oinmaol Struit!

In diän gräoten Saken heww´ iek te seggen -
dat fällt muiner Fruggen nit int Möggen!
Un wat dann sind düese kleinen Saken,
dao hiät sai te seggen, dat matt iek maken!“

Da fragte sie nun der Herr Pastor:
„Was für große Sachen kamen denn vor?“
„Jao, Här Pastäoer, vui harren bläoß kleine!
São gräote Saken harren ve keine!“

aus dem Buch: Frau luie – Mannsluie

Fiägefuier op Ären

Et giet en Stücksken van oinem Manne
dao har de Frugge de Bückse ane.

Sai schannte ne alle Dage düöroin -
dai arme Mann was manges säo klein!

Dai Aollske bloiw amme kummedoiern,
un dai true Jossef mochte paroiern!
Konn fűr diän Mann nit mähr schliemmer wären -
hai har dat Fiägefuier op Ären!

Dao wasse dat oines Dages loid
un mek sick wiäg in de Oiwigkeit.
En halwet Jaohr läter starf äok dai Frau
un schwiäwere sachte diäm Hiemmel tau.

Un ä se dann kam dao buowen an,
dao söchte se dao iähren siäligen Mann.
Dai was aower gar nit im Hiemmel drin.
Dao sagte dai Frau: „Dat kann doch nit sin!

Diän Hiemmel hiätte sick dreimaol verdennt -
et wünnert mi, dat ne hui keiner kennt!
Un im Fiägefuier,“ sagte dai Frau,
„dao kanne nit suin, dat woit iek genau!

Dat woit bui ues de ganze Stadt -
dat Fiägefuier dat hiätte all hat!“
Un dao koiken se näomaol alles nao -,
un wat mein i wuoll? Bao wasse dao?

Se koiken bui de Cherubim
un söchten bui de Seraphim -
se söchten lang un näomaol twiärs...
un bao wasse? Bui de Märtyrers!

aus dem Buch: Frau luie – Mannsluie

Dai Schüötterkes op der Welt

Et küemmet diäm Jossef gar nit drop an,
wann hai sick üöwer wat fröggen kann!
Un wat iähme liuter am moisten gefällt,
dat sind dai Schüötterkes op der Welt!

„Dai jungen Wichter, dai sind di säo schoin,
dao kamme sick gar nit satt dranne saihn!“
Dao sag sinne Frugge: „Dat schicket sick nit,
dat me jungen Miäkes de Oigelkes schmitt!“

„Uese Hiärguott - dat woit iek aower gewiss -
dai hiät se nit maket füör ümmetsüs!
Jao - hiäste dao dann wat gegen Druike,
dat iek mi de schoinen Miäkes bekuike?“

„Nai - Jossef - män wann diu säon Miäksken sühst,
dann denk dran, dat diu verhuiraotet bist!“
„Jao - Druike - dann fällt mi dat grade in,
dat iek met dui verhuiraotet bin!“

aus dem Buch: „Hau den Lukas!“ Kirmessgeschichten

5. Waold – Wild un Jagd

Dai schoine gräote Waold

Iek luowe mi - allmächtig stolt -
 diän schoinen gräoten Duitsken Waold!
 Bao diusend Biärge stark un stiuer
 in Guoddes herrlicher Natiuer -
 dao bao de Welt goiht op un dahl -
 ieset am schoinsten alltemaol!

Dao recket sick dai häogen Boime -
 dao sind de Willen Bärs terhoime.
 Dao goiht dat Vössken op de Jagd
 un siet diäm Hasen „guerre Nacht!“
 Un manges hörste düör de Braken
 dai räoen Härteböcke kraken...!

Dao - bao dai daipen Suipens sind,
 biu sachte wegget dao dr Wind.
 Kein Wier ies dao ungelägen -
 bui Sunnenschuin, Sturm odder Riägen!
 Dao ies kein Meske wuit un suit -
 dao wärste Duine Suorgen quit!

Dao hörste in der Einsamkeit
 bläoß en verluren Vuegellaid.
 Un wat am moisten dao gefällt -
 me ies wuit wiäg van aller Welt!
 Dai laiwe Hiärguott goiht met Stolt
 düör Suinen schoinen, gräoten Waold

aus dem Buch: Wille Bärs – Fürsterke – Jägerlatuin

Muin Moritz Eduard

Op muinem Schäot dao sitt´ en Ruie -
 säo awwetitlick un apart -
 dai ies mi laiwer ä hunnert Luie;
 dat ies muin Moritz Eduard.

Muin Moritz Eduard ies de beste -
 ies liuter fröndlick un kuntant.
 Hai well met mui nao joidem Feste
 un ies im ganzen Duorp bekannt.

Hai goiht säo schrecklich gärn op Dacken
 un sittet faken an der Düör.
 Hai ies mi liuter oppen Hacken
 un loipet ächter oinem hier.

Iek kuiere säo gärne Platt
 met muinem kleinen Kameraden!
 Wann oiner käm un dä me wat,
 iek segge Di, dai här aower Schaden!

Muin Moritz päset in de Welt,
 un wai mi diusend Dahler bütt
 un küemmet met em Sack vull Geld,
 dat kleine Ruieken kritt hai nit!

Hai let säo ä en kleinet Blage
 un draff mi wären bläoß nit krank!
 Diäm Hiärguott segg´ ick alle Dage
 füör muinen Moritz „besten Dank!“

aus dem Buch: Wille Bärs – Fürsterkes – Jägerlatuin

Käohl imme Gaoren

Op Schulten Huowe dai aolle Oime
 dai har são wackere Appelboime -,
 ne graine Wiese fûör suine Goise
 un imme Gaoren Käohl un Gemaise.
 In der Hiege dao harre ne Schlinge hangen -
 daomet dä de Oime de Hasen fangen...!

Un satt en Hase maol in der Schlingen -
 un me hor dat kleine Schelleken klingen,
 dann waor uese Oime wahne flott -
 un hãlte diãn Krummen sick fûör diãn Pott!
 Hai har daobui gar kein schlechtet Gewietten:
 „Wann de Hasen daut muinen Käohl opfriãtten,

dann hewwe iek äok muinen oigenen Kopp,
 dann friãtte iek de Hiãsekes op!
 Dai ligget bui mui in der Panne warme!“
 Mãn - oines Dages dao kam de Schandarme!
 Dai Schutzmann, dai har dao Wind van kriegem
 un har all ne Tuit op der Liuer liãgen.

Dai kuiere niu van Wilddaiwerigge!
 „Wat?“ raip de Oime, „dat ies mi ganz nigge!
 Wilddaiwerigge? Dat wãör jao wat! -
 Gerechtigkeet un Anstand ies dat!
 Aower wachte, dao goiht a wuier de Schelle -
 niu lot ues maol kuiken fûör alle Fãlle!

Dao sittet all wuier en Druiloiper faste!
 Jao suihste, Schandarme, oppassen maste!“
 Dao liet hai dat Hiãseken üöwer´t Knai
 un giet me ächen wat vüör - oh waih!
 Un dao let hai läopen dat arme Duier ...
 „Gloiw mãn Schandarme, dai küemmet nit wuier!“

aus dem Buch: Wille Bãrs – Fürsterkes – Jãgerlatuin

Diplomatenjagd

Luie - niähmet Ugg bläoß in acht -,
wann im Biärge ies Diplomatenjagd!
Et ies gefäöhrlick dao ächen im Waold,
wann et dao biuset un wann et dao knallt!

Dao kaste kapaople Härens saihn -
dao sind de Büöwersten alle buinoin!
Direkters, Dokters un Potentaten -
Wirtschaftsbosse un Diplomaten.

Dai gaße häoge Politik -
Kaweloiers un Blaoe driäpet sick.
Dai gräote Baron van Zytschewitz
un Ferdinand August van Kinkerlitz -

un dai schiäle Bundespräsident,
diän Schulten Mariechen vam „Fernsehen“ kennt.
Dao sind tehäope Härens van Welt -
dai hät de Braiftaske vull van Geld!

Bläoß oinmaol im Jaohr sind dai dao im Waold,
dai foiert daohenne, wann et dao knallt!
Dao stott se dann alle in oiner Ruige -
met Puisters - ä de Saldaoten im Kruige.

Dat mäket ne Spass, op Duiers te schaiten
un ächter diän Jagdruies hier te flaiten...!
Un hät se dann ois não en Bruch am Haut,
dann liäwet se wiällig op gräotem Faut.
Jao, dat ies en Toiken van Geld un van Macht,
wemme gaohen kann op de „Häoge Jagd“!

Ies dat en Vergnaigen, düör't Liäwen te flaigen -
op Duiers te schaiten - opp'n Hiärguott te flaiten!

aus dem Buch: Wille Bärs – Fürsterkes – Jägerlatuin

Schmiärtensgeld

Op oiner Jagd dao was wat loss -
 dao schäot de Fürster oppen Voss.
 Un biu dat manges goiht: Peng! Peng!
 Dai Schuet en Stück drtieger gäng!

Dao dä sick grade en Mömmeken bücken,
 dat was dao amme Waolwerten plücken...
 Dat kroig diän Schräotschuss ächen vüör
 van unnen düör de Bückse düör!

Hai gaffte iähr 100 Mark Schmiärtensgeld -
 dao was dai Sake iut der Welt!
 Nao oinem Jaohr drapp hai se wuier,
 dao fraig dai Fürster dat Geschuier:

„Na, Oma, biu goiher't Ugge dann säo?“
 „Iek sin muines Liäwens nit mähr fräoh!
 Et goiht mi wahne, wahne schlecht!
 Fürster, Ui kuumt mi grade recht.
 Et hapert bui mui allerwiägen -
 iek könn maol wuier säon Schuet verdriägen!“

aus dem Buch: Wille Bärs – Fürsterkes – Jägerlatuin

Wann dai säo wügger loipet,...

En Jäger har oppen Hasen schuotten..., un dai Hase ies läöpen - ies läöpen,
 datte wiätkam.

Dao ies ne Biuern amme Buggen wiäst.

Dao raipet dai Jägersmann: „Ich habe soeben auf einen Hasen geschossen!
 Haben Sie da wohl Schweiß dran gesehen?“

Dao siet dai Biuer: „Wann dai Hase säo wügger loipet, dann küemmet dai in
 Schwoit!“

aus dem Buch: Wille Bärs – Fürsterkes – Jägerlatuin

Imme Niewel ne Kauh

Dai Jossef was klabastert dao biuten
 en hoilen Dag lang üöwer de Kliuten...
 Hai har kein Muiseken läopen saihn,
 säo luig was de Jagd - un hasenrein.

Kein Roihbock, kein Karnickel, kein Huhn!
 Wat was dr te maken? Wat was te daun?
 Dao waor dai guerre Jossef säo grelle,
 hai gäng ois maol in de Meesenhelle.

Un hiät sick dao oppen Häochsitz satt.
 Dao suiht hai - im´ Suipen wieget sick wat!
 Et was all säon biettken diemsterig
 un imme Luocke säo niewelig!

„Taum Duenner! Dao stoiht doch en Duier im Suipen!“
 Hai kann sick dat Schaiten nit verknuipen!
 „Dao kuiket doch iut diäm Niewel en Kopp!
 Nit lange gefackelt, dao haoll iek drop!“

Un „biuß!“ - dao legget dat Duier im Knall!
 Dat giet en Stüörten - en schwaoren Fall!
 Aower ä hai kuiket maol näöger tau,
 dao waset van Schulten Biuer ne Kauh!

Un in diän Geschäften dao gaffet te käopen
 niu billiget Wilbert - en ganzen Häopen!

aus dem Buch: Wille Bärs – Fürsterkes – Jägerlatuin

6. Vamme lätten un Drinken un van der Gesundheit

Wat dai kleine Mann te veriärwen hiät

Och, Bennätzken, wann iek matt stiärwen,
iek heww´ di gar nix te veriärwen!
Diu woist, vui sind gaß kleine Luie
un hät mäns bläoß ne Küötterstuie!

Diu bis ne Jungen - fluitig un fix -,
aower vermaken kann iek di nix!
Män iek giewe di oinen guerren Raot:
Wann diu maol goihst imme Sunndagsstaot

un hiäst ne Inladung´ op „Si Bon“
un suiht dao wat op me Diske staohn,
Junge, dann draffste niemaols vergiätten -
langsam iätten, ganz langsam iätten!

Un haoll di mäns liuter wacker dran!
Diu glöffst jao nit, wat me laoten kann,
wann reschappen wat op me Diske is
un et giet wat Leckeres ümmetsüs!”

aus dem Buch: Lach dich krank! Lach dich gesund!

Wat Bennätzken nit mag!

Dat kleine Bennätzken woll gärne wietten:
„Mama, wat giet et vandage te iätten?“
„Ossenstätsoppe giet et, muin Junge,
un en Stücksken leckere Ossentunge!“

„Iek well aower gar keine Tunge iätten,
bao de Ossens dauet dat Gras met friätten!
Un iek well keine Soppe vam Ossenstät,
wat de Ossens am Ächsten bammeln hät!“

aus dem Buch: Lach dich krank! Lach dich gesund!

„Pannekauken, bao hiäst´ et Fett laoten?“

Op Ruggen Huowe - dat was kein Vergnaigen -
dao sind in der Kúecke verschmachtet de Flaigen!

Un was de Frugge am Pannkauken backen...,
dai har vamme Sparen ne stuiwen Nacken!

Sai dä in de Panne en lütken Schluck
van schwatten Kaffoi un Muckefuck!
Dai Pannkauken - droige un aohne Fett -
dai was di säo hart ä en Oikenbriätt!

Dai Bennatz was dat all lange loid.
Dao siette: „lek giewe der Aollskén Beschoid!“
Hai dä diän Pannkauken op säo ne Staken
Un hoggte ne op der Diäll an en Haken.

Dann dä hai ne met der Schwieppe schnacken::
„Biu kamme bläoß säo nen Pannkauken backen?“
Un hiät ne wämset un gatskert nao Maoten:
„Segg, Pannkauken, bao hiäst´ et Fett laoten?
Bao hiäst´ et Fett laoten? Bao hiäst` et Fett laoten? “

aus dem Buch: Lach dich krank! Lach dich gesund!

Dat Fatt

En Mömmeken, dat gärne Siuermaus at,
dat har imme Keller en grätet Fatt.
Et mochte säo gärne dat leckere Tuich!
Op maol was dat Siuermausfättken luig.

Dao gäng dat Mömmeken in diän Keller
Un woll sick näomaol halen en Teller.
Un ä et niu koik in dat Fättken rin,
dao was dao nit mähr säo wahne viell drin.

Et was dao bläoß näo en kleinen Happen,
dao fäng dat Mömmeken an te schrappen..!
Op maol, Marjäosterdag, wat was dat?
Et stüörtere Äs üöwer Kopp in dat Fatt!

Dao fäng dat Mömmeken an te schrauen:
„Hülpe! Hülpe! Frauluie - Frauen!

les keiner, dai mui iut diäm Fatte kritt!
Aower bläöß keine Käls! Keine Maßluie nit!“

aus dem Buch: Lach dich krank! Lach dich gesund!

Keine Flaigen

An oinem muckligen Suemmerdage,
dao was ne schrecklige Flaigenplaoge.
En Fraumeske was amme Koren opniähmen,
dat dä sick daobui kein biettken schiämen.

Jao - Luie - wat sall me äok daovan haollen?
Me saoh bui me Bücken dai blanken Bollen!
Dat Meske was met der bläoten Mäsen
vüör der gaßen Welt amme blickäsen!

Dao sagte dai Biuer: „Segg maol, Marianne,
diu hiäst jao gar keine Bückse anne!“
„Jao, meist diu Schaopskopp dann villichte,
iek här de Flaigen laiwer imme Gesichte?“

aus dem Buch: Lach dich krank! Lach dich gesund!

Krach met de Oma

Dai Hessen Oma har ümmer am Muorgen
met Opas „Verdauung“ säo gräote Suorgen!
„Nai, Opa,“ siet se, „säo goiht dat nit mähr!
Vui halt am besten diän Dokter hier!

Dat ies doch wisse kein guerret Toiken,
dai Dokter, dai sall di maol unnersaiken!“
Dao siet dai Dokter: „Wat ies dat, Herr Hesse?
Ui könnt all oppet „AB“ ümme sesse?

Um sechs Uhr schon Stuhlgang? Was woll´n Sie noch mehr?
Besser geht es doch gar nicht, mein lieber Herr!“
„Dat ies jao met uese Oma dai Krach -
iek wäre jao ois ümme achte wach!“

aus dem Buch: Lach dich krank! Lach dich gesund!

Gesundheit iut me Gaoren

Gesundheit ies met Geld nit te betahlen.
 Gesundheit kaste iut me Gaoren halen.
 Dao hiäste alles, wat de Hiärguott wassen let
 un hiäst dao keine schwaore Arbet met!

Et giet kein Stürten dao un Hassebassen -
 briukest op ann´re Luie nit te passen!
 Hiäste ne Bank, dao kaste oppe resten -
 briukest nit liuter quiällen di un questen!

Dao unnen op der grainen Anewenne
 dao leggeste di ois maol henne.
 Kast in dat woike Gras rin liggen gaohn
 un füdür ne kleine Päose gar nix daun.

Kast dao ne Tuitlang inne liggen bliuwen -
 ies nümme ächter di te druiwen!
 Kast met me Naower kuiern amme Tiune
 un halen di bui iähme guerre Liune!

Kast alles imme Gaoren daun met Maoten -
 dat Wassen uesem Hiärguott üöwerlaoten!
 Duin Gaoren ies met Geld nit te betahlen -
 kast de Gesundheit iut me Gaoren halen!

aus dem Buch: Dat Beste ies lachen un lustig suin

Dat Blaut

Wat ies dat Härte aohne Blaut -
 en Meske aohne Blaut ies däot!
 Dat Blaut - et flütt bui Dag un Nacht -
 et flütt met joidem Hiertensschlag.

Vam Kopp bit unnen nao diän Faiten
 ies et en Liäwen lang am´ flaiten.
 Dat Blaut, dat ies en Liäwenssapp -
 un woihe, wann dat Blaut wärd knapp!

Dat Blaut matt blank un reine suin -
 dann ies de gaße Meske fuin!
 Un doch, wat maket se daomet?
 De Luie iätet viell te fett!

Se proppet, stoppet sick ä dull
 diän Balg met „guerrem lätten“ vull!
 Dat Blaut woit nit mähr henn un hier
 van all diäm Gift un all diäm Schmiär!

Un giet et Kruig - dat ies ne Näot!
 Dao schlott sick junge Luie däot!
 Dat kümmert doch dai Härens nit,
 wann dao dat Blaut in Strömen flütt!

aus dem Buch: Wat en Theater